

Stiftung Weimarer Klassik über vier Wochen für die Bestätigung der Farbfassung, die als Erstfassung von den Restauratoren bei der Untersuchung festgestellt wurde. Damit sind unnötige Tage und Wochen vergangen, die einen pünktlichen Abschluß der Sanierungsmaßnahme bis zum 200. Todestag von Anna Dorothea Wieland fast aussichtslos erscheinen lassen.

Unabhängig von der Fertigstellung werden wir den 200. Todestag von Wielands Frau würdig begehen und an sie erinnern, wie wir auch an die Frau Eckermans erinnern, deren 200. Geburtstag sich im Dezember jährt.

Die Arbeiten am äußeren Weg zum Wielandgrab wurden pünktlich mit der Unterstützung des Arbeitsamtes Erfurt/Apolda am 01. Oktober 2001 begonnen. Die Fertigstellung ist für Ende März 2002 geplant.

Mit finanzieller Unterstützung des Freundeskreises konnte die Fotodokumentation der Münzsammlung Goethe abgeschlossen werden.

Fast vor einem Jahr unterzeichneten der Kulturkreis Liechtenstein-Weimar und unser Freundeskreis ein Arbeitspapier, das Grundlage war für eine gemeinsame fruchtbare Arbeit.

Erste Ergebnisse:
- Vorstellung des Fürstentums Liechtenstein durch Henning Karl Frhr. v. Vogelsang,
- Bücherspende für eine Weimarer Grundschule,
- Unterstützung der gelungenen Feierlichkeiten aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Kulturkreises.

Beim gemeinsamen Gespräch mit S. D. Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein wurden Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit, wie z.B. der Austausch von Ausstellungen, besprochen.

Im Rahmen der geplanten Exkursion nach Liechtenstein werden die Gespräche fortgesetzt. Wenn Sie an der Exkursion vom 09.-12. Mai 2002 nach Liechtenstein teilnehmen möchten, so lassen Sie uns das wissen.

Anfang September 2001, anläßlich der Neuerscheinung „Tiefurter Miniaturen“ von Wolfgang Horn, beschloß der Vorstand, dieses Büchlein als Jahresgabe unter Zuzahlung von 7,00 DM an unsere Mitglieder zu versenden. Bitte beachten Sie das beiliegende Bestellformular, mit dem Sie auch gleichzeitig den Kalender „Mit Goethe durch das Jahr 2002“ sowie andere Publikationen bestellen können.

Am 05. Januar 2002 organisieren wir erneut ein Benefizkonzert mit Frau Sylviane Pintarelly.

Die weiteren vielfältigen Veranstaltungen entnehmen Sie unserem Veranstaltungskalender.

Ich würde mich freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen im Namen unseres Vorstandes begrüßen zu können.

Goethe verpflichtet - Ihnen verbunden

Ihr Dieter Höhn

Reminiszenzen zum Goethe-Geburtstag 2001



Festliche Preisverleihung am 28. 8. 2001 im Neuen Studiensaal des GNM



Preisverleihung an Herrn Alexander Rosenbaum durch Herrn Dr. Heinrich Weber



Auszeichnung von Frau Dorothea Wiedemann mit der Mitgliedschaft auf Lebenszeit



Herr Seemann, Herr Höhn und Herr Prof. Dr. Ehrlich beim Anstoßen um „Schlag 12“



Dr. Heinrich Weber und Gattin, das Sponsorenpaar aus Nürnberg

Reminiszenzen zum Wieland-Geburtstag 2001



Pressekonferenz mit Herrn Prof. Dr. Reemtsma, Herrn Höhn und Herrn Seemann



Statement von Herrn Klaus Meyer, Arbeitsamt Erfurt



Herr Seemann bei seinem Grußwort



Publikum im Innenhof des Wielandgutes



Frau Ingeborg Franke bei der Lesung von Wieland-Texten
Fotos: Angelika Kittel

Abschluß der Fotodokumentation Goethes Münzensammlung

Nach knapp einjähriger Bearbeitungszeit konnte im September 2001 der Teilabschluß einer Bestandsarbeit registriert werden: die elektronische Fotodokumentation der fast 2000 Münzen aus Goethes Sammlung. Im Dezember 2000 hatte Frau Hannah Leonie Prinzler, Bauhaus Universität Weimar, die ersten Aufnahmeversuche mit der neuen digitalen Technik unternommen und sodann 400 Objekte durchfotografiert. Die restlichen 1600 Münzen nahm Herr Michael Backhaus, Informatik-Student der Universität Leipzig, auf. Daß dabei eine immense Arbeit geleistet wurde, ergibt sich aus der Tatsache, daß Vorder- und Rückseite eines jeden Stückes gesondert aufgenommen, anschließend bildtechnisch bearbeitet und schließlich nebeneinander montiert werden mußten. Auch wenn durch technische Verbesserungen und eine sich einstellende Routine in der individuellen Bildbearbeitung die Arbeitsschritte forciert werden konnten, bleibt doch zu konstatieren, daß eine Sisyphusarbeit bewältigt wurde, für die allen Beteiligten herzlich zu danken ist, nicht zuletzt Herrn Dr. Hans Zimmermann, dem als Leiter der Inventarisierung im Goethe-Nationalmuseum die „Endredaktion“ der Bildbearbeitung oblag. Alle Münzen sind somit bildlich im Zentralcomputer des Goethe-Nationalmuseums abrufbar. Die wissenschaftliche Bearbeitung der verschiedenen Parteien soll in den nächsten zwei bis drei Jahren erfolgen, so daß am Ende ein gedruckter Katalog stehen könnte, der auch diesen Teil der Kunstsammlungen Goethes der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Jochen Klauß



Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, Taler, 1713, aus Goethes Sammlung
Fotos: Constantin Beyer

Ein neues Mitglied stellt sich vor: RAPONTICA. Gemüse und Kräuter der Goethezeit e.V.



Rapontica-Stand
Kräutergarten Niederrimmern, Herbstfest 2000

Seit Januar 1998 gibt es diesen Verein mit Sitz in Weimar. Historisch interessierte Pflanzenfreunde, Hobby- und Profigärtner, Öko-Landwirte, Gastronomen, Historiker, Journalisten, Vertreter von Museen und Unternehmen haben sich darin zusammengefunden.

Der Name „Rapontica“ steht für einheimische Kulturpflanzen, die im Wirbel der Zeitenläufe auf dem Altar des Strukturwandels, der Artenbereinigung, des modernen Supermarkthandels geopfert wurden.

Um 1800 waren Rapontica, Melde, Rauke, Sauerampfer, Portulak, Mai- und Herbstrüben, Pastinaken, Topinambur, Stielmus, Cardy, Neuseeländer- und Erdbeerspinat, Löffelkraut und viele mehr, neben zahlreichen Wild- und Gartenkräutern, Nahrungs-, Haus-, Heil- und Hilfsmittel.

Heute findet man einige dieser Gemüse und Kräuter nur noch in Privat- und Versuchsgärten oder als Gartenflüchtlinge in freier Natur. Anliegen des Vereins ist es, die einst in faszinierender Vielfalt vorhandenen und verwendeten Pflanzen wiederzuentdecken:

- deren Kulturgeschichte zu erforschen,
- deren Anbau zu unterstützen,
- über deren Verwendungsmöglichkeiten in heutiger Zeit zu informieren,
- sie in Gärten, auf den Markt und den Tisch zu bringen.

- Mittel, dem Anliegen gerecht zu werden, sind:
- Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen,
 - Information und Beratung auf Märkten, Messen, in Gärten und in den Medien,
 - Erfahrungsaustausch (Vereinsmitglieder, Fachleute usw.)
 - Einrichtung eines Mustergartens und einer Fachkartei,
 - Zusammenarbeit mit Gastronomen.

Kontakt: Rainer Kolbmüller, Telefon 03643-127576 (Vorsitzender des Vereins).

Rapontica. Kleiner Verein (z.Zt. 52 „zahlende“ Mitglieder) mit ziemlich großer Fangemeinde, die die Veranstaltungen besuchen, alte Gemüsesorten in ihren Gärten anbauen und verwerten.

Unser „Vereinsheiliger“ ist natürlich Goethe. Und in allen Veranstaltungen geht es um KulturAlltagsgeschichte der Goethezeit.

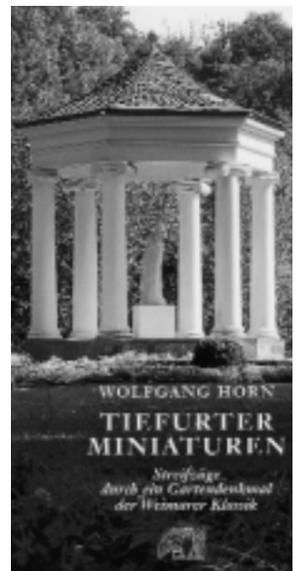
Carola Sedlacek

Der Tiefurter Park, im Ilmbogen gelegen, ist eines der Kleinodien unter den Weimarer Gärten und Parks. Von Anna Amalia zur herzöglichen Sommerresidenz ausgebaut, erlebte er als „Museum“ der Weimarer Klassik seine Glanzzeit. Und auch heute noch bezaubert der Park die Besucher durch die Schönheit seiner Natur, der Architekturen und Denkmäler.

Der Autor dieses Büchleins nimmt den Leser mit auf - mal lehrreiche, mal unterhaltsame - Streifzüge durch den Tiefurter Park. Dabei will er nicht nur sachkundiger Führer sein, der Einblicke in die kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Gartendenkmals gibt. Wolfgang Horn vermittelt auch etwas von der Atmosphäre, die den Wanderer beim Durchstreifen des Parks gefangen nimmt.

In 16 „Miniaturen“ werden dem Leser die verschiedenen Facetten dieses Gesamtkunstwerkes nähergebracht. Dazu gehören die Episoden aus der Geschichte des Parks, wie die Uraufführung von Goethes Singspiel „Die Fischerin“. Es werden Kunstwerke und Architekturen gewürdigt und ebenso Bäume, Büsche und Blumen, die im jahreszeitlichen Wechsel dem Park ein immer neues Gesicht geben.

Wolfgang Horn, Tiefurter Miniaturen
72 S., 34 Abb., br. 14,80 DM
ISBN 3-931743-46-2



Seit den frühen Gartenhaustagen beschäftigte Goethe, ein junger Legationsrat noch, neben dem Gewimmel der nach Bedarf engagierten Näh-, Wasch- und Bügelfrauen, der Gärtner, Handwerker und Tagelöhner, ein Team von etwa fünf Dienstboten in fester Anstellung. Darunter blitz-gescheit und flink Philipp Seidel; derber, doch von unerschütterlicher Treue und Tatkraft Paul Götze, launisch dagegen und voll Tücke Charlotte Hoyer, die Köchin, zänkisch Kutscher Gensler, wendig und putzig-gelehrt Stadelmann, der wie Majordomus Seidel kummervoll zugrunde gehen sollte. Am Ende aber, im Kriegsjahr 1814, da seine „ganze Canzley die Feder mit dem Schwert vertauscht“, überaus lieblich, die Schöne Juweline, Goethes „secretarius Uline“. – Sie alle waren „Personal“ einer Haushaltung, die ebenso Familien-Domizil, Behördensitz, geselliger Treffpunkt war, wie im innersten Kreis – Einsamkeit und Still garantierend – Dichterverkstatt und Bezirk konzentrierter geistiger Arbeit. – Ein disparates Gefüge, funktionsfähig nur durch das stets gefährdete, labile Zusammenspiel von Toleranz und Disziplin, Offenheit und Diskretion, von Zuneigung, Abstand und Respekt.

Im Zentrum, von dem alles abhing, auf das sich alles bezog, der Geheime Rath, der Minister, der Dichter. Seinen Bedürfnissen entsprach die Organisation, ihm fiel aber auch die oft prekäre Finanzierung dieses weitläufigen Haushalts zu, den er durch die Jahrzehnte seines langen Lebens, kräftig, entschlossen, sachlich – über alle Krisen hinweg – im produktivsten Gleichgewicht hielt.



In seinem neuen Buch präsentiert der Kommunikationswissenschaftler und Sprachkritiker Karl Hugo Pruys einen „Wissens-Kanon von 44 Büchern aus Literatur, Philosophie und Geschichte. Der Bogen ist naturgemäß weit gespannt, beginnend in der Antike und endend mit der Gegenwart: von den „Psalmen“ des Alten Testaments und Ovid („Verwaltungen“) über Machiavelli („Fürst“), Shakespeare („Sonette“) und Voltaire („Candide“), Goethe („Der west-östliche Divan“), Schopenhauer („Aphorismen zur Lebensweisheit“) und Nietzsche („Morgenröte“) bis zum 20. Jahrhundert, vertreten u. a. mit Th. Mann („Der Zauberberg“) und McLuhan („The Global Village“). Die 44 „Buchporträts“ enthalten jeweils eine ausführliche Darstellg zum Inhalt und zur Wirkungsgeschichte der ausgewählten Werke sowie Leseproben und Interpretationen.

Veranstaltungen des Freundeskreises November 2001 – März 2002

01. 11. 2001, 19 Uhr, Kirms-Krackow-Haus:
„Ein Buch wird doch immer erst gefunden, wenn es verstanden wird.“ Buchvorstellung mit Karl Hugo Pruys, Bonn: Die Bibliothek. 44 Bücher, die man gelesen haben muß (für Mitglieder des Freundeskreises freier Eintritt)

08. 11. 2001, 15 Uhr, Wielandgrab Obmannstedt:
„...die treue Gefährtin meines Lebens, (...) für deren Werth ich keine Worte habe...“
Kranzniederlegung anlässlich des 200. Todestages von Anna Dorothea Wieland.

08. 11. 2001, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum „...denn Rousseau hatte uns wahrhaft zugesagt.“ Torquato Tasso – Goethes Antwort auf Rousseau. Vortrag von Dr. Angelika Jakobs, Hamburg (für Mitglieder des Freundeskreises freier Eintritt)

15. 11. 2001, 19 Uhr, Kunstsammlungssaal im Goethe-Nationalmuseum: „Heitere Lieder/Stärken die Brust.“ Hilmar Dreßler, Leipzig, stellt Goethe-Lieder in der Vertonung von Reichardt und Zelter vor. Mit Gesangskostproben, anschließend im Foyer Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung)

10. 01. 2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: „Sie würdigen, wenn's hoch kommt, das Werk, das Leben würdigt keiner. Ich sag' euch: Mach's einer nach und breche nicht den Hals!“ Zwischen Pflicht und Neigung. Johann Wolfgang von Goethe im Herzogtum Sachsen-Weimar. Buchvorstellung mit Dr. Angelika Reimann, freischaffende Literaturhistorikerin und Autorin, Jena (für Mitglieder des Freundeskreises freier Eintritt)

17. 01. 2002, 19 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum „...denn was ist eine Novelle anders als eine sich ereignete unerhörte Begebenheit.“ Zum 50jährigen Erscheinungstermin von Louis Fürnbergs Novelle „Begegnung in Weimar“ spricht Professor Dr. Horst Malewski, Leipzig (Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literaturtreff Weimar)

14. 02. 2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: „Herrlich ist der Orient übers Mittelmeer gedrungen...“ Zu den Inschriften des Weimarer Hafis-Goethe-Denkmal. Vortrag von Frau Prof. Katharina Mommsen, Palo Alto, Kalifornien (für Mitglieder des Freundeskreises freier Eintritt)

14. 03. 2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: „Die schwer zu lösende Aufgabe strebender Menschen ist, die Verdienste älterer Mitlebenden anzuerkennen...“ Das Brunnenmädchen von Dornburg. Das vergessene Werk der Bildhauerin Dorothea von Philipsborn. Lichtbildervortrag von Jürgen Matschie, Fotografiker und Fotodesigner, Bautzen (für Mitglieder des Freundeskreises freier Eintritt)

15. 03. 2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: „Beständiger Ernst hat zum Vorteil, daß er dann und wann auch recht lustig wird und so zu einem Gipfel kommt.“ Jahresmitgliederversammlung 2002 (geschlossene Veranstaltung; nähere Informationen über Einladung bzw. „AugenBlick“ Nr. 1/2002)

April: Rundgang durch die Dichterszimmer im Stadtschloß (Teil 2) mit Dr. Christian Hecht

09.–12. 05. 2002, Exkursion nach Liechtenstein: Programm im „AugenBlick“ Nr. 1/2002

Zum 200. Geburtstag von Johanne Eckermann am 13. Dezember 2001

Johanne Eckermann, geb. Bertram, wurde nur 33 Jahre alt, mit ihrem Namen verbindet sich eines der schwärzesten, unglücklichsten Frauenschicksale im Umfeld des „klassischen Weimar“.

1818 lernte Johann Peter Eckermann die Hannoveraner Brüder Christian und Wilhelm Bertram sowie deren Schwester Johanne kennen. Im Jahr darauf verlobte er sich mit der 18jährigen Kaufmannstochter. Eckermann, mittellos und seinen Platz im Leben noch suchend, traf am 10. Juni 1823 erstmals auf Goethe. Es war eine schicksalhafte Begegnung, denn der ehemalige Winsener Hütejunge wird sich aus den klammernden Polypenarmen des großen Alten vom Frauenplan nicht mehr befreien können. Jener 10. Juni 1823 wird auch für Johanne Bertram ein finsterner Schicksalstag: denn nie wird Goethe – hier unsäglicher Egoist –, der den jungen Eckermann in Gänze für sich einspannt, auch nur ein menschliches Wort über die ferne Verlobte, schließlich die Gattin seines dienstfertigen Adlatus verlieren. Die wartet treu in Hannover. Goethes übermächtigen Schatten kann sie nie verdrängen, der Konkurrenz ist sie nicht gewachsen. Eckermanns Charakterschwäche macht das Faktum zum Dauertrauma. 1851 rafft er sich endlich auf, die seit 12 Jahren Wartende, spät genug, zu heiraten: Am 9. November 1851 wird in Northeim die Ehe geschlossen und ein bescheiden-ärmliches Domizil am Weimarer Theaterplatz bezogen. Hannchen war auch jetzt kein dauerndes Glück beschieden. Nach einer Totgeburt 1855 wurde am 26. März 1854 der Sohn Johann Friedrich Wolfgang, genannt Karl, geboren, der später ein bekannter Landschaftsmaler werden sollte. Johanne Sophie Katharina Christine Eckermann starb fünf Wochen später, am 30. April 1854, im Kindbett. Sie fand auf dem Weimarer Friedhof ihre letzte Ruhe. Kein Bild der Unglücklichen ist überliefert. Fast symbolisch, daß die Grabinschrift auf der gußeisernen Tafel heute kaum noch lesbar ist: DEM ANDENKEN MEINER INNIG GELIEBTEN NACH ZU KURZEM GLÜCK IN IHREM 32. JAHRE MIR ENTRISSENEN GATTIN JOHANNE ECKERMANN.

Jochen Klauß



Foto: Roland Dreßler

Grabstätte auf dem Weimarer Friedhof

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.

Redaktion:
Dieter Höhn,
Dr. Jochen Klauß

Druck:
Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDESKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises



Venedig San Giorgio Maggiore und Basilica di San Marco.

Aquarell, um 1777

Foto: Sigrid Geske

Erstmals wurde in diesem Jahr an Goethes Geburtstag der mit 5000,- DM dotierte Dr.-Heinrich-Weber-Preis vergeben.

Mit dem jährlich zu verleihenden Preis – eine Stiftung des Ehrenmitgliedes Dr. Heinrich Weber – soll ein Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet und gefördert werden, der sich in besonderem Maße um die Erschließung einer prominenten Bestandsgruppe des Goethe-Nationalmuseums verdient gemacht hat. Der diesjährige Preisträger, Alexander Rosenbaum, ein Absolvent der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, stellte sich der Aufgabe, rund 1600 Aquarelle und Zeichnungen aus dem Nachlaß des Engländers Charles Gore zu bearbeiten.

Die Blätter entstanden auf den ausgedehnten Reisen Gores durch ganz Europa und geben dessen Eindrücke in England, Portugal, Frankreich und Italien wieder. Ab 1791 ließ er sich in Weimar nieder, sortierte seine Zeichnungen und montierte sie in zum großen Teil kunstvoll gestalteten Alben. Seestücke, Schiffsstudien, Landschaften und Stadtansichten, aber auch Trachtenstudien und einige Karikaturen spiegeln den präzisen Blick des gebildeten, weltläufigen Engländers. Goethe stand in engem Kontakt mit Gore, nahm Anteil an seinen Erzählungen und hatte mit dessen gezeichneten Reiseeindrücken einen Fundus vor Augen, der mit eigenen Erlebnissen in Italien oder der Reiseliteratur der Zeit verglichen und ergänzt werden konnte. Den Bericht von Richard Payne Knight, Gores Begleiter der Sizilienreise, übersetzte und veröffentlichte Goethe 1811.

Bei seinen Studien zum Gore-Bestand konnte Alexander Rosenbaum auf grundlegende Vorarbeiten von Frau Dr. Katharina Krügel (GNM) zurückgreifen, die als Projektleiterin von der Seite des Museums aus das Unternehmen bis Herbst 2000 betreute. Als Spezialist wurde ferner Herr Marko Richter zur Bestimmung historischer Schiffstypen zu Rate gezogen.

Die besondere Schwierigkeit bei der Bearbeitung dieses wichtigen Bildmaterials bestand darin, daß die handschriftlichen, in englisch, französisch und italienisch abgefaßten Bemerkungen Gores auf vielen seiner Zeichnungen nicht nur entziffert und übersetzt, sondern auch mit den Darstellungen sinnvoll verknüpft werden mußten. Es handelt sich dabei nicht um Bildtitel im herkömmlichen Sinn, sondern um persönliche Notizen, Erinnerungsstützen oder Assoziationen. Durch die nun abgeschlossene Bearbeitung sind zahlreiche nicht bezeichnete Orte und Ansichten von Kunstdenkmalern identifiziert, künstlerische Techniken bestimmt und für einige Blätter auch Vorlagen und Anregungen anderer Künstler entdeckt worden. In seiner Magisterarbeit hatte sich Alexander Rosenbaum auf das 169 Aquarelle umfassende Sizilienalbum konzentriert und für diese Gruppe den weitreichendsten Bearbeitungsstand erzielt. So konnte er feststellen, daß nicht alle Blätter 1777 direkt vor Ort entstanden sind, sondern Gore einen Teil davon später bearbeitet oder sogar auf der Grundlage von Skizzen neu ausgeführt hatte.

Bettina Werche

Editorial:
Die vierte und die letzte Ausgabe des Augenblickes in diesem Jahr soll ganz im Sinne Goethes sein: „Es dient eine solche Darstellung gar angenehm zur Recapitulation der vergangenen Wochen und Monate.“ „Eine solche Recapitulation ist immer unterhaltend und aufregend.“
Zu rekapitulieren, trotz Sommer- und Urlaubsloch, gibt es viel.

Traditionell richtete der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums die Feier zu Goethes Geburtstag aus. Den Toast sprach der neue Präsident der Stiftung Weimarer Klassik, Herr Helmut Seemann: „Der Glockenschlag am Frankfurter Dom war etwas besonderes. So ist es für mich ein großer Moment, den Glockenschlag heute in Weimar zu erleben.“

Wenige Minuten zuvor wurde Herr Alexander Rosenbaum als erster Preisträger des „Dr.-Heinrich-Weber-Preises“ ausgezeichnet. Am Nachmittag schlossen Herr Dr. Heinrich Weber und der Vorstand eine Sponsorenvereinbarung ab, mit dem Ziel, das Modell für das Brunnenmädchen von Dornburg in Auftrag zu geben, da am 24. Juni 2002 die Mädchenfigur wieder den Brunnen vor dem Renaissanceschloß schmücken soll. Dafür an dieser Stelle Herrn Dr. Heinrich Weber unseren Dank für sein kontinuierliches Engagement in unserem Freundeskreis.

Aufgrund fehlender Mittel und des Rückzugs des Landratsamtes Weimarer Land übernahm unser Freundeskreis die Ausgestaltung des diesjährigen Wieland-Geburstages.

Bei einer vorgelagerten Pressekonferenz konnten wir die Ergebnisse der bisherigen Arbeit bei der Sanierung des Wielandgutes gemeinsam mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma und dem Präsidenten der Stiftung Weimarer Klassik, Herrn Hellmut Seemann, einer interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

Die Genehmigungsplanung müßte in einigen Wochen vorliegen. Danach sind im Stiftungsrat die Weichen für eine zügige Sanierung und Bestätigung der zwei vorgeschlagenen Modelle für die Nutzung des Gutes zu stellen.

Die Gestaltung des Wielandparks in Obmannstedt nimmt weiter Gestalt an.

Die Ausschreibungen für die Sanierung des Grabsteines sowie der gußeisernen Einfriedung sind auf den Weg gebracht. Leider benötigte die Bauabteilung der

Fortsetzung siehe Seite 2